

Der



informiert

Neues zum Schulentwicklungsplan der Stadt Trier

Stand: 20.08.2012

Der Protest gegen die Pläne zur Schließung der Grundschule Pfalzel hat sich formiert. Drei Sitzungen eines runden Tisches mit Vertretern des Ortsbeirates, der örtlichen Mitglieder des Stadtrates, von Schule und Kita mit Elterngremien, der Kirchengemeinde und einiger Vereine fanden bereits statt.

Eine Pressemitteilung ging heraus (siehe Presse-Echo), der Ortsvorsteher gab einige Interviews in Rundfunk und offenem Kanal und wir richteten folgenden Leserbrief an den Trierischen Volksfreund:

Leserbrief zu Beitrag vom 10.08.2012: Dezernentin Birk drückt auf die Tube

Frau Birk hat ihre Vorstellungen über die weiteren Abläufe zum Schulentwicklungskonzept auf den Tisch gelegt. Toll! Uns wäre damit geholfen, wenn sie endlich die Fakten bekannt macht, auf die der Gutachter Krämer-Mandau seine Vorschläge stützt. Bekannt sind lediglich zwei Dokumente anlässlich der Vorstellung des Gutachtens: ein magerer Text und etliche Folien.

So ist es auch in keiner Weise verwunderlich, dass der "große Aufstand" erst einmal ausgeblieben ist und nur wenige Stellungnahmen vorliegen. Wer nichts weiß, kann auch nicht ernsthaft Stellung beziehen.

Der Zeitplan ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass längst gefasste Pläne möglichst widerstandslos durchgepaukt werden sollen. Die Bekanntgabe des Konzeptes unmittelbar vor den Schulferien und die "Ortsvorsteher-Sprechstunde" drei Tage vor Ablauf der Rückmeldungsfrist sprechen für sich.

Anfragen bezüglich weiterer Informationen waren erfolglos. Aus heiterem Himmel soll nun auch noch das Dach unserer Pfalzeler Grundschule erneuerungsbedürftig sein. Konkrete Fragen dazu bleiben jedoch unbeantwortet. Eine faire und offene Diskussion haben wir uns – besonders in einer Stadt, die auf ihre Bürgerbeteiligung großen Wert legt – eigentlich anders vorgestellt. 2008 hatten wir Einsicht in alle Unterlagen und konnten eine sachlich fundierte Stellungnahme zu den damaligen Plänen erarbeiten.

Es mag ja verständlich sein, dass die jetzige Dezernentin kein zweites Scheitern einer grundlegenden Neuordnung der Schullandschaft erleben möchte. Ein derart undemokratisches Vorgehen rechtfertigt dies aber nicht. Es könnte doch durchaus sein, dass in dem ein oder anderen Fall gute Argumente eines Stadtteils gegen die Vorgaben Birk / Krämer-Mandau sprechen und berücksichtigt werden müssten.

Hans-Jürgen Wirtz

Bürgerverein Pfalzel e. V.

Inzwischen wäre der Leserbrief um einen entscheidenden Aspekt zu ergänzen. Konnten wir doch feststellen, dass Herr Krämer-Mandeaum zeitgleich zu Trier auch die Stadt Bottrop in gleicher Weise berät. Bottrop und Trier unterscheiden sich in zwei grundlegenden Faktoren nicht wesentlich: mit 116.700 Einwohnern zählt Bottrop etwa 12.000 Bürger mehr als Trier, ist dafür in der Fläche mit 101 km² 16 km² kleiner als unser Stadtgebiet.

Zunächst fällt auf, dass man in Bottrop offen mit dem Thema umgeht und eine breite Öffentlichkeit einbinden möchte. Krämer-Mandeaum begann seine Tätigkeit mit einer Befragung der Elternschaft bezüglich ihrer Vorstellungen der künftigen Schullandschaft. Nachdem er wie in Trier vor einem kleineren Kreis seine Vorschläge vorgestellt hatte, stellte die Stadt sein Gutachten und das Ergebnis der Elternumfrage auch zum Download ins Netz:

http://www.bottrop.de/stadtleben/bildung/aktuelles/120627_Schulentwicklung.php

Auch die dort gemachten Vorschläge unterscheiden sich diametral von den hiesigen. Dies ist umso erstaunlicher, als sich dort die Zahl der Grundschüler von 4.900 in 2007 auf 3.600 in 2017 reduzieren wird. Für Trier wird dagegen eine deutliche Zunahme erwartet von derzeit 3.200 auf 4.000 in 10 Jahren. Aktuell beträgt die Zahl der Grundschulen in Trier 23, in Bottrop 21. Auch dort gibt es Grundschulen mit Schülerzahlen um 100 oder darunter.

Gleichwohl sucht man bei den Vorschlägen für Bottrop vergeblich nach Äußerungen wie "unstadtgemäße kleine Grundschulen" oder "es ist unsinnig, Klein-Grundschulen zu kultivieren..." Dort werden im Gegenteil Verbundschulen vorgeschlagen, die in jedem Falle der Schließung kleiner Standorte vorzuziehen wären (dort S. 195, 196). Das könne hier Biewer / Pfalzel mit 2 Standorten sein.

Käme es in Trier zur Reduzierung auf 16 Grundschulen und bliebe es in Bottrop beim Status quo, hätte Bottrop am Ende auf Empfehlung des gleichen Gutachters bei deutlich weniger Kindern 5 Grundschulen mehr.

Auch verstehen wir nicht, dass Krämer-Mandeaum eine gemischte Nutzung von Gebäuden für Grundschulen und Kitas befürwortet, dann aber die Schließung genau der Schule vorschlägt, bei der dies bereits teilweise umgesetzt ist.

Herr Krämer-Mandeaum ist ein bundesweit tätiger, anerkannter Sachverständiger auf diesem Gebiet. Solche Brüche in seinen Argumentationsmustern erklären sich uns nur, wenn insoweit entsprechende Vorgaben des Auftraggebers vorgelegen haben.

Deshalb die herzliche Bitte an Frau Birk, diskutieren Sie mit uns keine ehrgeizigen Zeitpläne, sondern lassen Sie uns über Fakten sprechen und Argumente für oder gegen eine Schließung sachlich austauschen. Dann werden wir hoffentlich tragfähige und akzeptable Lösungen finden.
